

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

119 (3.10.1886) (Erstes Blatt)



Erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Abonnementspreis für Karlsruhe einschl. Trägerlohn vierteljährlich 1 M. 20 S., monatlich 40 S. — Die einzelne Nummer 5 S. — Insertionsgebühr die 3gepaltene Petitzeile oder deren Raum 9 S.

Nr. 119.

(Erstes Blatt.)

Sonntag, den 3. Oktober 1886.

XVII. Jahrg.

Lokal-Nachrichten.

— Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Medizinalreferenten des Ministeriums des Innern für Veterinärangelegenheiten Medizinalrath Dr. August Lydtin zum „Oberregierungsrath“ zu ernennen.

— Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Grafen Friedrich von Verlichingen-Rossach hier und dem Ministerialrath Bela Tormay im königlich Ungarischen Ackerbauministerium zu Buda-Pesth das Kommandeurekreuz 2. Klasse, dem Vorstände des Gewerbevereins Karlsruhe, Fabrikant Louis Schwindt, das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse, dem Professor an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe S. H. Richard und dem Defonomen J. B. Roder in Weiskirch das Ritterkreuz 1. Klasse, und dem Sekretär des Gewerbevereins Karlsruhe, Kaufmann Wilhelm Berblinger, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

— Am Donnerstag Früh 9 Uhr besuchte der König der Belgier von S. K. H. dem Großherzog begleitet, das Friedrichs-Bad und ließ Sich durch Hofrath Heiligenthal alle Theile desselben, sowie die Einrichtungen für mechanische Heilgymnastik genau erklären. Der König bekundete ein großes Interesse an dieser Badeanstalt und ließ Sich alle Schriften geben, welche zur Erklärung derselben erschienen sind. Danach besuchte Seine Majestät mit dem Großherzog die St. Elisabethkirche. Vormittags $\frac{3}{4}$ 11 Uhr begaben Sich der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin, der Großherzog von Sachsen, der Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Ludwig Wilhelm, der Großfürst und die Großfürstin Michael von Rußland, sowie Großfürst Michael Sohn und der Fürst von Hohenzollern zu Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin. Auch der König der Belgier kam um diese Zeit zur Gratulation. Die Kaiserin nahm die Glückwünsche und Geschenke der sämtlichen Herrschaften entgegen und empfing dann den gesammten Kaiserlichen und Großherzoglichen Hofstaat, sowie die Hofstaaten der übrigen höchsten Herrschaften. Um 1 Uhr fand ein Frühstück im Großherzoglichen Schloß statt, dem der Kaiser und die im Schloß wohnenden Herrschaften anwohnten, worauf dann eine gemeinsame Spazierfahrt folgte. Um 5 Uhr fanden eine fürstliche Tafel bei Ihren Kaiserlichen Majestäten, sowie zwei große Marschallstafeln statt, die eine bei Ihren Kaiserlichen Majestäten, die andere im Großherzoglichen Schloß. Am Donnerstag Abend nach der fürstlichen Tafel bei Ihren Kaiserlichen Majestäten verabschiedete Sich S. M. der König der Belgier von dem Kaiser und der Kaiserin, sowie von allen in Baden-Baden weilenden Fürstlichkeiten und reiste gegen 9 Uhr von dort ab. Der König hatte Sich jede offizielle Verabschiedung verbeten und so begab Sich der Großherzog allein zum Bahnhof, um den König bei Seiner Abreise noch zu begrüßen. S. H. der Fürst von Hohenzollern ist ebenfalls am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr von Baden-Baden nach Dresden abgereist. S. K. H. der Großherzog und die Großherzogin verbrachten den späteren Abend im engsten Kreis bei Ihren Kaiserlichen Majestäten.

— In der am Freitag stattgehabten Stadtrathsitzung wurde aus der Mitte des Kollegiums beantragt, dem Herrn

Oberbürgermeister Lauter für die großen Verdienste, die er sich um das Zustandekommen und den guten Verlauf der Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft, sowie der Viehausstellung erworben hat, den gebührenden Dank auszusprechen. Die Mitglieder des Stadtraths stimmten diesem Antrag durch Erheben von den Sigen einmützig zu.

— In der Viehausstellungshalle harret noch eine größere Anzahl von Thieren ihrer künftigen Besitzer, da dieselben als Lotteriegewinnste noch nicht abgeholt wurden und voraussichtlich bei der auf 4. Oktober anberaumten Versteigerung erst in feste Hände kommen werden. Unter den glücklichen Gewinnern befindet sich dem Vernehmen nach auch ein Unglücklicher, welcher sein auf eine schöne Kuh lautendes Loos verloren hat und hieher gereist kam, um seine Kuh wenigstens in Augenschein zu nehmen.

— In der Scheffelstraße wird gegenwärtig mit dem Bau einer neuen steinernen Landgrabenbrücke begonnen, welche bei der großen Höhe der Fahrbahn über der Sohle des Kanals einen ganz bedeutenden Unterbau erfordert. Als orthographische Kuriosität ist dort die Warnung zu lesen: „Für Furwerke polizeilich gespeert“.

— Die Wallfahrt nach dem unsern hiesigen Horizont gegen Osten begrenzenden Michaelsberge bei Untergrombach soll am heurigen Michaelistage eine sehr zahlreiche gewesen sein, so daß der in der dortigen Kapelle abgehaltene Festgottesdienst von den theilweise weither gekommenen Pilgern sehr stark besucht war.

— Im Interesse der Hebung der Rindviehzucht der Nachbarorte glauben wir die Herren Landwirthe auf die öffentliche Bekanntmachung ganz besonders aufmerksam machen zu sollen, wonach Montag, den 4. Oktober Gelegenheit geboten ist, bei der Versteigerung der nicht abgeholten Gewinnscheine der Zuchtviehlotterie recht schöne Thiere zu erwerben.

— Ueber den Unglücksfall, welcher sich kürzlich durch Ueberfahren eines an der Ecke der Ritter- und Gartenstraße im Gespräch stehenden Herrn ereignet hat, hört man, daß die Verletzungen desselben am linken Arm und an der rechten Hand, sowie am Knie und an einem Fußknöchel durchaus nicht unbedeutend seien und leicht eine Verschlimmerung des Zustandes befürchten lassen. Den Bemühungen des anderen Herrn gelang es noch, die Persönlichkeit des betreffenden Fuhrmanns festzustellen, welcher hoffentlich für sein leichtsinniges und rasches Umdieckefahren die entsprechende strenge Strafe erhalten wird. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen anzufügen, daß in neuerer Zeit unter den hiesigen Drochskentuchern, deren Junge durch mehrere sehr jugendliche Elemente bereichert worden ist, die Unsitte Platz gegriffen hat, sehr rasch und kurz um die Straßenecken umzubiegen, so daß die Räder oft weit über die Rinne in das Trottoir hineinreichen und die Fußgänger häufig trotz des Anhaltens auf dem Trottoir durch solchen gewissenlosen Leichtsinne in Gefahr gebracht werden. Ebenso finden wir das Wettfahren auf dem Bahnhofplatz, wie solches oft gepflegt wird, um am Ausgangsportale einem Kollegen zuvorzukommen, im Interesse der Sicherheit der Fußgänger sehr tadelnswerth.

— In einem Hause der Kaiserstraße wurden zwei Diebstähle durch Deffnen der Zimmer mit Nachschlüssel bezw. durch Erbrechung eines Schrankes verübt; ein Handlungsgeselle beklagt in Folge dessen den Verlust mehrerer

Kleidungsstücke und einer goldenen Uhr mit goldener Kette, während ein Dienstmädchen im gleichen Hause zwei goldene Ringe im Werthe von 10 *M* vermisst. Der Hausbursche eines größeren Manufakturwaarengeschäfts entwendete seinem Herrn nach und nach verschiedene Kleiderstoffe im Werthe von 148 *M*, welche jedoch wieder beigebracht werden konnten, nachdem der Thäter verhaftet war. Einem andern Kaufmann wurden durch einen inzwischen verhafteten Lehrling durch Einsteigen und Einschleichen in den Laden während der Nachtzeit verschiedene Waaren im Werthe von 16 *M* und 2 *M* an Geld entwendet. Außerdem wurde der Dieb verhaftet, welcher einem Betrunknen eine Uhr mit Kette im Werthe von 20 *M* abgenommen hat, während ein anderer Dieb, der einem Maurermeister verschiedenes Handwerkszeug im Werthe von 12 *M* gestohlen und veräußert hat, nicht mehr zu erreichen war.

Schm. Karlsruhe, 1. Okt. (Mittheilungen aus der Stadtrathsstiftung von heute.) Die am 11. Mai d. Js. mit Tod abgegangene Frau Hofrevisor Christian Kreitner Wte. hat ihr in 8690 *M* bestehendes Vermögen testamentarisch zu einer Stiftung bestimmt, deren Zweck die Unterbringung und Verpflegung hilfsloser armer Kinder sein soll. Es erfolgt Vorlage an Grobsh. Bezirksamt zur Erwirkung der Staatsgenehmigung zu dieser Stiftung. — Herr Oberforst-rath Krutina theilt mit, daß sein Vetter Herr Friedrich Krutina in New-York die Summe von 1000 *M* überendet habe, um sie dem Stadtrath für Zwecke der Kunstgewerbeschule zur Verfügung zu stellen. Der Stadtrath nimmt diese Summe unter dem Ausspruch seines Dankes an und wird wegen entsprechender Verwendung die weiteren Schritte einleiten. — Eine größere Anzahl Grundbesitzer des Stadttheils Mühlburg haben um Verlegung der Grundstücke in den Pollerädern nach-gesucht, da die jetzige schräge Richtung derselben die Eintheilung zu Baupläzen hindere. Es wird den Grundbesitzern erwidert, daß dem Antrage nicht stattgegeben werden könne, da die gegenwärtige Gesezgebung, deren Abänderung wiederholt angestrebt werde, zwan-gsweise Zusammenlegung von Grundstücken nur für landwirthschaftliche Zwecke kenne. — Die städt. Schulhäuser, Spitalstraße 28, Erbprinzenstraße 18, und Kriegsstraße 44 sollen mit dem Telephon verbunden werden. — Das Conservatorium für Musik sucht um Auszahlung des ihm für's Jahr 1886 in Aussicht gestellten Zuschusses von 1800 *M* nach. Die Kasse erhält entsprechende Zahlungsanweisung. — Anlässlich der mit der Landesjuchtwiehausstellung verbundenen Volksbelustigungen wurden an Plaggeldern 1274 *M* 5 *S* eingenommen; die mit dem Volksfest verbundenen Kosten belaufen sich auf 832 *M*. — Die Tuchlieferung zur Bekleidung der Stadt- und Schuldiener wurde der Firma Leipheimer und Mende, das Manteltuch und Futter dem Kaufmann Ad. Hirsch übertragen. Die Anfertigung von Mägen für genannte Diener erhalten die Sädler Wirner und Dehler je hälftig zugewiesen. — Die Schlosserarbeit in der Markthalle des neuen Schlachthauses wird an Schlossermeister Hammer und die Plätterarbeit bei den Verlaberampen daselbst an Plättermeister Braun vergeben. — Herr A. Vielesfeld jr. sucht um Auswanderungserlaubnis für sich und seinen 20jährigen Sohn Paul nach. Das Gesuch wird dem Grobsh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Dem städt. Archiv gingen Geschenke zu: vom Gewerbeverein: auf die Handwerksausstellung bezügliche Drucksachen, von Herrn Stadtrath Bierordt drei Bände Gedichte seines Sohnes Dr. Heinrich Bierordt, endlich von Frau Geh. Finanzrath Munkel 6 Bände Karlsruher Unterhaltungsblätter von den Jahren 1828–1833. Hiefür spricht der Stadtrath seinen Dank aus. — Herr Kaufmann Wilhelm Pfeiffer, der die in der Molkereiausstellung im Betrieb befindliche Dampfmolkerei käuflich erworben hat, sucht um die Erlaubniß nach, die Anstalt an ihrer jetzigen Stelle, bis zur Errichtung eines Neubaus, was im nächsten Frühjahr erfolgen soll, weiter betreiben zu dürfen. Das Gesuch wird genehmigt. — In den Sitzungen der Baucommission vom 22. und 29. September sind folgende Baugesuche zur Behandlung gekommen: 1. Cottaux Franz, Maschinenschlosser, 1 Neubau in der Luitensstraße Nr. 44, mit 4 Stodwerken und 19 Zimmern; 2. Bergmaier Johann, Schlossermeister, 1 Neubau in der Friedenstraße (Doppelhaus) mit 4 Stodwerken und je 19 Zimmern; 3. Seiderer Ludwig, Glasermeister, 1 Neubau in der Gartenstraße mit 4 Stodwerken und 12 Zimmern.

Am 1. Oktober beginnen die Einschreibungen der Studirenden und Hospitanten an der technischen Hochschule. Der Beginn der einzelnen Vorlesungen und Uebun-gen wird von den betreffenden Dozenten am schwarzen Brett der Hochschule unter Angabe des betreffenden Hörsaals bekannt gemacht werden. An sämmtlichen Vorlesungen und Uebungen können außer den Studirenden, Hospitanten theilnehmen. Das Organisationsstatut der technischen Hochschule enthält hietüber folgende Bestimmungen: Als Hospitanten können solche aufgenommen werden, welche bereits im reiferen Alter stehen und vermöge ihres bisherigen Bildungsganges nicht in der Lage sind, den Aufnahmebedingungen der Studirenden vollkommen zu genügen, sowie solche, deren besondern Zweck keiner der Studienpläne der Fachschulen entspricht, ferner solche, welche vermöge ihrer Stellung als Beamte, aktive Militärs u. nicht wohl als Studirende eintreten können, endlich solche, welche ein Fachstudium auf einer Universität oder einer höheren technischen Lehranstalt absolviert haben und behufs ihrer weiteren Ausbil-

bung noch an einigen Vorträgen oder Uebungen theilnehmen wollen. Die Hospitanten zahlen für jede wöchentliche Vortragsstunde 4 *M*, für jede wöchentliche Uebungsstunde 2 *M* pro Semester. Von Vorlesungen, die weitere Kreise hiesiger Stadt interessiren dürften, sind zu nennen: 1. „Allgemeine Volkswirtschaftslehre“ Montag, Donnerstag, Freitag 4 Uhr, Professor Gothein. 2. „Gewerbepolitik“ Dienstag, Freitag 5 Uhr, Professor Gothein. 3. „Deutsches Verfassungs- und Verwaltungsrecht“ Dienstag, Donnerstag, Freitag 8 Uhr, Ministerialrath Schentel. 4. „Geschichte des 19. Jahrhunderts von den Freiheitskriegen bis 1871“ Dienstag, Mittwoch, Freitag 5 Uhr, Professor Böhlingk. 5. „Ueber Göthe“ Montag, Mittwoch 6 Uhr, Professor Böhlingk. 6. „Kulturgeschichte des Reformationszeitalters“ Dienstag 4 Uhr, Professor Böhlingk. 7. „Geschichte der Vautunft des Mittelalters“ Dienstag, Donnerstag 11 Uhr, Professor Lütke. 8. „Michel Angelo, Rafael und ihre Zeitgenossen“ Mittwoch 5–7 Uhr, Professor Lütke. Die Vorlesungen der Herren Professoren Lütke, Böhlingk, Gothein dürfen auch von Damen besucht werden. Dieselben haben sich, wie andere Hospitanten auf dem Sekretariat der technischen Hochschule unter Angabe ihres Namens und ihrer Wohnung anzumelden oder anmelden zu lassen. Die Hospitanten, auch die Damen, welche die Vorlesungen der Herren Professoren Lütke, Gothein und Böhlingk hören wollen, erhalten auf Grund ihrer Anmeldung auf dem Sekretariat, soweit dies der zur Verfügung stehende Raum gestattet, mit Nummern versehene Legitimationskarten. Diese Nummern entsprechen gleichlautenden Nummern an den Pläzen. Diese Karten werden den Betreffenden unter gleichzeitiger Einziehung des oben angegebenen Honorars zugestellt werden. Jede weitere Auskunft wird auf dem Sekretariat der technischen Hochschule ertheilt.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Es ist schon viel darüber gestritten worden, ob das Theater ein Volksbildungsmittel ist, oder ob es bei ungebildeten Leuten unklare Vorstellungen, eine unbestimmte Sehnsucht nach dem Unerreichbaren hervorruft und dadurch eher schädlich als nützlich wirkt. Ueber eines sind aber alle Parteien einig, daß gut gewählte Stücke bei der Mehrzahl der Zuschauer den Charakter veredeln, die Liebe und die Hingabe an das Vaterland erwecken und fördern. Der Idealismus ist in unsrer harten Zeit eine seltene Erscheinung, materielle Interessen beherrschen fast alle Gebiete unseres Volkslebens und doch würde sich das Loos des kleinen Mannes entschieden schöner und zufriedener gestalten, wenn er in seinen Erholungsstunden sich vom Staube der täglichen Arbeit in freiere Regionen des Denkens und Fühlens erheben könnte, mit einem Worte, wenn ihm der Besuch des Theaters erleichtert würde. Wir wollen hier keine Vorschläge machen, die ins perikleische Zeitalter zurückgreifen; wir möchten nur eine Aenderung in Anregung bringen, die weder der Intendanz Kosten verursachen, noch sonst störend in's öffentliche Leben eingreifen würde. Wir meinen die Verlegung der Anfangsstunde der Vorstellungen. Wie viele unsrer jungen Kaufleute und Handwerker würden in der Woche bei Gelegenheit eines klassischen Stückes oder eines guten Lustspiels gern in's Theater gehen, aber ist es ihnen möglich, da die Vorstellungen schon um 6 resp. 6½ Uhr beginnen und die Geschäfte erst um 7 Uhr, meistens sogar erst um 8 Uhr geschlossen werden? Ist es nicht gerade, als ob die Intendanz aus den geweihten Räumen des Musentempels alle profanen Elemente wie von einem Allerheiligsten ausschließen wolle? Man wird uns entgegen, diese Leute können ja des Sonntags, falls sie wirklich dieses Bedürfniß fühlen, die Vorstellung besuchen. Wohl! Aber betrachtet man das Repertoire der Sonntage, so wird man finden, daß es fast ausschließlich Stücke sind, welche das Haus füllen sollen, d. h. Opern und Possen; Dramen und Lustspiele werden nur in der Woche aufgeführt. Soll denn der Zugang zu dieser Geist und Herz wirklich bildenden Gattung nur den privilegierten Ständen möglich sein? Ist etwa die Bildung, wir meinen die allgemeine, für Kaufleute und Handwerker weniger wichtig und wünschenswerth, wie z. B. für Studenten? Wir glauben nicht, daß dies die Ansicht der Intendanz ist! Es ist daher nicht unbillig, wenn wir den Wunsch aussprechen, daß, wie es in vielen anderen größeren Städten jeden Abend ist, wenigstens einmal wöchentlich, und zwar an Abenden, an denen die letztgenannte Gattung aufgeführt wird, die Vorstellung erst um 7½ Uhr beginnt. Dann werden auch solche, die erst um 8 Uhr Zeit haben, sich eine halbe Stunde früher frei machen können und die Dankbarkeit der durch diese Einrichtung betroffenen

Leute wird sich durch fleißigen Theaterbesuch, nicht zum Schaden des Theaterfonds, kundgeben!

¶ Die Gelder für das Scheffeldenkmal in hiesiger Stadt fließen neuerdings etwas spärlich. Die erste Begeisterung, der Feuereifer hat sich gelegt und fast will es uns scheinen, als habe dasselbe gleiches Schicksal mit der Bahnhofs-vorstadtkirche zu theilen. Beklagen müssen wir es als Sängern, daß von den hiesigen Männergesangsvereinen bis jetzt noch gar nichts gethan wurde, gleichfalls zum Denkmal des Mannes beizutragen, welcher den Text zu so manchem herrlichen Lied ihnen gegeben. Wir erinnern nur an: Jung Werner, Heini von Steyer, Trompeter und viele andere mehr. Als die Sängerevereine von Freiburg zurückkamen und alle Zeitungen von den schönen Erfolgen des Sängerefestes berichteten, da wäre es am Platz gewesen — wir haben s. Z. auch einen Vorstand darauf aufmerksam gemacht — die Preischöre, wie die Gesammtchöre, die ja fast alle dem hiesigen Publikum unbekannt waren und die von den hiesigen Vereinen tadellos vorgetragen wurden, zum Besten des Scheffeldenkmals hier in der Festhalle erschallen zu lassen. Dies ist versäumt worden; doch noch ist es nicht zu spät, bei gutem Willen und einigen vorausgegangenen Proben, die damals den Sängern wären erspart gewesen, ein „Scheffelkonzert“ zu veranstalten, in der die oben citirten Scheffellieder nicht fehlen dürften. Sicherlich würden für den schönen Zweck auch noch Solokräfte sich finden und der Erfolg würde in jeder, auch in pekuniärer Hinsicht gewiß ein großer sein.

Politische Wochenschau.

(Deutsches Reich.) Kaiser Wilhelm hat auch in seiner Herbst-ruhe in Baden-Baden einen Kreis von fürstlichen und sonstigen distinguirten Persönlichkeiten um sich versammelt, der noch in den letzten Tagen durch das Eintreffen des Königs der Belgier und des Prinzen Heinrich von Preußen vermehrt worden ist. Wie erinnerlich, wurde der Besuch des belgischen Herrschers am Berliner Hofe schon in diesem Frühjahr erwartet, aber verschiedene Umstände — in erster Linie wohl die durch den Arbeiteraufbruch herbeigeführte drohende innere Lage Belgiens — verhinderten damals die Ausführung des Planes; jetzt hat ihn nun König Leopold verwirklicht, nur daß er unsern Kaiser, anstatt in der Reichshauptstadt, in Baden-Baden begrüßte. Am Donnerstag ward daselbst, wie herkömmlich, der Geburtstag der Kaiserin im engeren Familienkreise gefeiert. Die hohe Frau vollendete an diesem Tage ihr 75. Lebensjahr und ist es ihr vergönnt, den Eintritt in ein neues Lebensjahr in erfreulichster geistiger und körperlicher Frische zu begehen. Ueber den Zeitpunkt der Rückkehr der kaiserlichen Majestäten nach Berlin verlautet noch nichts Bestimmtes; jedenfalls erfolgt dieselbe aber noch in der ersten Oktoberhälfte.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen — der Sohn des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl — welcher vor Kurzem seine Universitätsstudien in Bonn beendigte, tritt in diesen Tagen eine mehrmonatliche Reise an, die den Prinzen zunächst nach Indien führen wird. Hier gedenkt derselbe mit dem Herzog von Connaught und dessen Gemahlin, der Schwester des Prinzen Friedrich Leopold, zusammenzutreffen; über seine weiteren Reisebestimmungen ist noch nichts bekannt.

Der schon unmittelbar nach der Rückkehr des Kaiserpaars nach Berlin daselbst in Aussicht gestellte Besuch des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern dürfte sich aus verschiedenen Gründen noch verzögern, daß er aber in diesem Jahre noch zur Ausführung gelangt, soll bestimmt feststehen. Für jetzt ist Prinz Luitpold, getrieben durch sein Bemühen, dem bayerischen Volke auch persönlich immer näher zu treten, auf einer Rundreise durch Schwaben und Franken begriffen, die ihn zunächst nach Augsburg und von da nach Nürnberg, der zweiten Stadt des Bayernlandes, führte. Dort wie hier ist dem Prinz-Regenten ein wahrhaft begeisterter Empfang Seitens aller Bevölkerungsschichten zu Theil geworden, der genugsam Zeugniß davon ablegt, wie sehr es der von einem schweren Verhältnis zur Leitung der Geschäfte des Landes berufene greise Fürst in der noch verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Wirkens verstanden hat, sich die Liebe und das Vertrauen des Bayernvolkes in höchstem Maße zu erwerben. Von Nürnberg aus hat sich der Prinz-Regent am Mittwoch früh nach Ansbach, der politischen Hauptstadt Mittelfrankens, begeben, um von hier aus die Weiterreise nach Würzburg fortzusetzen.

Von positivem neuen Nachrichtsmaterial auf dem Gebiete der innerpolitischen Angelegenheiten liegt heute wenig Belangreiches vor. Am meisten dürfte noch der vorläufige Ausgang der verschiedenen, wegen vorzeitiger Veröffentlichung des Inhalts der Anlagenschrift im Landesverrathe Sarauw-Röttger gegen eine Anzahl Zeitungsredakteure und Zeitungsberichterstatte eingeleiteten Brechprozesse Interesse erregen. Die sämtlichen Prozesse waren an die letzte Instanz, an das Reichsgericht, gelangt, welches, soweit die Prozesse nicht zur nochmaligen Verhandlung an die erste Instanz zurückgewiesen wurden, die verur-

theilenden Erkenntnisse der Landgerichte bestätigte. Aus den Urtheilsgründen des Reichsgerichtes in den letzteren Fällen ist namentlich die prinzipiell wichtige Entscheidung hervorzuheben, daß auch die nur theilweise oder auszugsweise erfolgte Wiedergabe des Inhaltes einer Anlagenschrift, der geheim gehalten werden soll, strafbar ist.

Auf kirchenpolitischem Gebiete ist die Meldung von der Ernennung des Delans Dr. Klein zum Bischof von Limburg zu verzeichnen. In Leipzig hat am Mittwoch in Gegenwart des Königs Albert die feierliche Einweihung des neuerbauten Börsegebäudes stattgefunden.

(Oesterreich-Ungarn.) Die Choleraepidemie in Pest ist in entschiedener Abnahme begriffen und wird hierzu wohl die anhaltende kühle Witterung das Ihrige beigetragen haben. Auch aus den übrigen inficirten Landestheilen der österreichisch-ungarischen Monarchie wird eine Verminderung der Cholerafälle gemeldet und im dalmatinischen Küstengebiet ist die Seuche überhaupt erloschen, so daß daselbst die Sperrungsmaßregeln bezüglich der Seeeprovenienzen wieder aufgehoben worden sind.

(Spanien.) Das verunglückte Pronunciamento von Madrid zuckt jenseits der Pyrenäen doch noch immer nach. An der französisch-spanischen Grenze ist es bei Espinavall zu einem Zusammenstoße zwischen einer spanischen Truppenabtheilung und einer Bande Republikaner gekommen; letztere wurde schließlich über die Grenze getrieben. Außerdem sind nach einer im französischen Ministerium des Innern eingegangenen Depesche im Pyrenäengebiet auch karlistische Banden aufgetaucht, so daß es in nächster Zeit an der spanisch-französischen Grenze jedenfalls lebhaft zugehen wird. Nicht unbedenklich klingt die Nachricht, daß in Corunna 4 Unteroffiziere wegen dringenden Verdachtes der Theilnahme an einer Verschwörung verhaftet worden sind, denn sie deutet darauf hin, daß der neuterische Geist in der spanischen Armee stärker ist, als man in den Madrider Regierungskreisen anzunehmen scheint. Dabei nehmen im Lande die Verhaftungen von Anhängern Jorilla's, des Hauptes der spanischen Republikaner, ihren ungestörten Fortgang und auch dies beweist, daß der Madrider Putz doch weitere Kreise gezogen hat, als die spanische Regierung anfänglich selbst glauben mochte.

(Frankreich.) Die zwischen Frankreich und England schwebende Hebridenfrage droht eine Verschärfung zu erfahren. Der in Sydney eingetroffene französische Aviso „Duchassaing“ hat die Nachricht überbracht, daß die Franzosen in Sila, auf der zu den Neuen Hebriden gehörenden Sandwich-Insel, einen dritten militärischen Posten errichtet haben und augenscheinlich beabsichtigen, eine Niederlassung zu gründen. Man darf sich darauf gefaßt machen, daß diese Meldung in den australischen Kolonien, wo die Festsetzung der Franzosen auf den Neuen Hebriden so schon dem größten Mißtrauen begegnet, einen neuen Sturm der Entrüstung gegen Frankreich hervorrufen wird.

(Bulgarien.) Schon die ersten Schritte des neuen diplomatischen russischen Agenten in Sofia, des Generals Kaulbars, bestätigen die Annahme, daß seine Mission eine energischere Stellungnahme Rußlands gegenüber der provisorischen bulgarischen Regierung bedeutet. In ziemlich kategorischem Tone hat Kaulbars von der Regentenschaft die Verschiebung der Wahlen zur Sobranje verlangt und ihr weiter den „Rath“ ertheilt, den Belagerungszustand aufzuheben und die verhafteten Urheber des Staatsstreiches von Sofia freizulassen. Die Antwort der Regentenschaft kann man nur mit größtem Interesse erwarten, denn von ihr hängen die nächsten Schritte Rußlands gegen Bulgarien ab. Vielleicht läßt sie sich durch das brutale Auftreten Kaulbars einschüchtern — der russische Agent adressirte z. B. seine Beglaubigung einfach an „Monsieur Ratschewitsch“, nicht aber an den „bulgarischen Minister des Auswärtigen“ — vielleicht aber auch nicht, und in letzterem Falle handelt es sich für Stambuloff und seine Kollegen freilich um Sein oder Nichtsein.

(Ägypten.) In der ägyptischen Hauptstadt scheinen seltsame Zustände zu herrschen. Ein russischer Unterthan, Namens Lavison, überfiel am Sonntag mit einer Bande bewaffneter Albanesen das Palais Ismailia in Kairo, in welchem der türkische Bevollmächtigte Mulhtar Pascha wohnt. Erst auf Intervention des russischen Konjuls zog Lavison die Albanesen zurück. Lavison ist ein Agent des ehemaligen Khevide Ismail, welcher den Palast als sein Eigenthum betrachtet und der Gewaltstreich seines Agenten sollte die ägyptischen Gerichte zur Anerkennung der Ansprüche des Ex-Khevide zwingen. Auf den Kommissar Englands, Drummond Wolff, hat der Zwischenfall einen solchen Eindruck gemacht, daß Sir Drummond von einer kurzen Reise schleunigst nach Kairo zurückgekehrt ist.

Großherzogliches Hoftheater.

△ Karlsruhe, 2. Okt. Goethes „Egmont“ findet ungeachtet seiner dramatischen Schwächen stets die wärmste Theilnahme des Publikums. Die herrliche, poetische Sprache, die meisterhafte, lebensvolle Charakterzeichnung, das getreue historische Colorit erweisen sich stark genug, um die mangelnden Conflitte, den undramatischen Aufbau verschmerzen zu lassen. Dazu kommt als mächtige Bundesgenossin Beethoven's congeniale Musik, in erster Reihe die hinreißende Ouverture, welche unter Mottl's Direktion mit gewohntem Feuer zum Vortrag gelangte. Die liebwürthigsten Gestalten der Tragödie sind Egmont und Clärchen, welche durch Herrn Prash und Fräulein Gläfer eine anziehende, wenn auch nicht vollkommen befriedigende Vertretung gefunden hatten. Herr Prash zeichnete insbesondere die jugendlich-eitere Leichtlebigkeit und die zärtliche Liebeswärmerei des Grafen mit gelungenen Strichen, während das Clärchen des Fräulein Gläfer vorzugsweise durch warmen Empfindungsaus-

drud, weniger durch glaubwürdige Naivetät und zarte Mädchenhaftigkeit Gefallen erregte. Die Regentin Margaretha wurde von Frau Rachel-Bender mit Verständnis gegeben, doch vermochte sie von dem dargebotenen Bilde einen bürgerlichen Zug nicht ganz ferne zu halten. Der vorsichtige, argwöhnische Dranien fand in Herrn Wind's einen verständnisvollen Darsteller; mit großer Eindringlichkeit sprach der Künstler namentlich die warmherzige Aufforderung an Gsmont, mit ihm zu gehen. Eine in Erscheinung, Haltung, Bewegungen und Rede durchaus zutreffende Charakteristik des finstern, eisernen Alba bot Herr Wassermann, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß für diese Rolle mehr Tief- und Vollklang der Stimme wünschenswerth wäre. Der Brackenburger des Herrn Wassermann befandete hinsichtlich innerer Antheilnahme, sinngemäßer Betonung und lebendigen Ausdrucks der Rede einen bemerkenswerten Fortschritt des jungen Schauspielers. Von den Werkzeugen Albas machte sich namentlich der stramme, blindlings ergebene Silva des Herrn Schilling, von den Volksfiguren der Vanzen des Herrn Lange und der Zetter des Herrn Morgeweg sehr vortheilhaft bemerkbar.

S. Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Am Donnerstag Vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr kam unter dem Vorsitze des Großh. Landgerichtsdirektor Fischler als siebenter Fall zur Verhandlung die Anklage gegen die 22 Jahre alte ledige Dienstmagd Karoline Krumm von Schiftung wegen Kindsmords und deren Mutter, die 45 Jahre alte Josef Krumm Wittwe, Walburga geb. Weber von da, wegen Beihilfe dazu. Die Karoline Krumm ist beschuldigt, ihr in der Nacht vom 23./24. Juli d. J. in der Wohnung ihrer Mutter zu Schiftung geborenes Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben, indem sie ihm mit dem Absage eines Schubes den Schädel einschlug, und die Mutter ist beschuldigt, daß sie ihrer Tochter zur Verübung dieses Verbrechens durch Rath und That Beihilfe leistete. Die Sitzung war eine geheime. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche die Schuldfragen bezüglich beider Angeklagten bejahten, unter Zulassung mildernder Umstände, erkannte der Gerichtshof gegen Karoline Krumm auf eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren, gegen deren Mutter auf eine solche von 1 $\frac{1}{2}$ Jahren. Vertreter der Anklage war der Großh. Staatsanwalt Uibel, Verteidiger der Angeklagten Anwalt Friedmann dahier.

Als achter Fall kam Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr unter demselben Vorsitzen zur Verhandlung die Anklage gegen Josef Friedmann, gen. Ell, 29 Jahre alter, lediger Schiffer von Gressern, wegen Meineids. Dieser Fall hängt insofern einigermaßen mit der Anklage gegen die Karoline Krumm und deren Mutter wegen Kindsmords und Beihilfe zusammen, als der Angeklagte Friedmann beschuldigt ist, vor dem in obiger Untersuchung thätigen Großh. Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Rothweiler, von welchem er als Zeuge vernommen wurde, am 20. August in Schiftung den vor seiner Einvernahme geleisteten Zeugeneid wissentlich durch eine falsche Aussage verlegt, indem er beabredete, mit der Karoline Krumm intimer verkehrt zu haben, während die Krumm den Friedmann als Vater ihres Kindes bezeichnet hat. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Anbetracht des bisherigen guten Leumunds des Angeklagten und die Umstände des Falles auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre und Unfähigkeit, fernerhin eidlich als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, erkannte. Vertreter der Anklage war der Großh. Staatsanwalt Uibel, Verteidiger des Angeklagten Anwalt Friedmann dahier.

Unter dem Vorsitze des Großh. Landgerichtsdirektor Fischler kam am Freitag Vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr als neunter Fall zur Verhandlung die Anklage gegen Heinrich Schmeißer, 26 Jahre alter, lediger Tagelöhner von Stein, wegen Verbrechens gegen §. 176 Ziff. 1 u. 3 des St.-G.-B., Raubs, Nötigung und Erpressung. Der Angeklagte ist beschuldigt, daß er am 7. Juli d. J. die Kinder Emma, Josefina und Marie Stark von Wöfingen, welche im Walde Himbeeren sammelten, unter Androhung von Anzeige nötigte, von den gesammelten Himbeeren die schönsten ihm zu verabsolgen. Weiter dem Knaben Johann Brenk von Wöfingen, der auch im Walde Himbeeren gesammelt, 2 Liter dieser Himbeeren eigenmächtig wegnahm. Ebenso die Knaben Ottmar Schaefer, Karl Bedtold und Hermann Döller von Stein, die im Herrschaftswalde Beeren sammelten, am 10. Juli aus dem Walde fortjagte und ihnen das Einsammeln von Beeren verbot. Sodann weiter, daß er in gleicher Zeit an der 13 Jahre alten Emma Stark von Wöfingen und der 14 Jahre alten Elvete Leonhard von Wöfingen, welche Kinder im Walde Beeren sammelten, die Begehung eines Verbrechens nach §. 176 Ziff. 1 u. 3 des St.-G.-B. versuchte. Die Geschworenen bejahten in heutiger Hauptverhandlung die Schuldfragen bezüglich des Verbrechens des Raubs, ebenso des Verbrechens gegen §. 176 Ziff. 1 u. 3 des St.-G.-B., verneinten die übrigen Fragen, worauf der Gerichtshof auf eine Gesamtmstrafe von 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre erkannte. Vertreter der Anklage war der Großh. Staatsanwalt Hübsch, Verteidiger des Angeklagten Anwalt Frey dahier.

Nachmittags 4 Uhr kam unter dem Vorsitze des Großh. Landgerichtsrath Fritsch als zehnter Fall zur Verhandlung die Anklage gegen Friedrich Biedermann, Redakteur, 30 Jahre alt, verheiratet, von Bruchsal, und Pfarrer a. D. Otto Greiner, 49 Jahre alt, von da wegen Beleidigung einer Behörde in Beziehung auf deren Veruf, verübt durch die Presse. Am 10. Aug. d. J. erschien in der Nr. 173 des „Badischen Boten“, der in Bruchsal unter der verantwortlichen

Redaktion des Angeklagten Biedermann herausgegeben wird, ein Artikel über die Verhandlung und Beschlußfassung der damals hier tagenden protestantischen Generalsynode V bezüglich der Leistung von Eiden, welcher Gegenstand in der Generalsynode damals einer längeren Besprechung unterzogen wurde. In dem Schlußsatz des obenerwähnten Artikels heißt es nun: „Wir können uns dieses Beschlusses nur freuen und dringend wünschen, daß die Mitglieder des evangelischen Oberkirchenraths mit der Wahrheit und mit dem Eidschwören alle Zeit es recht ernst nehmen.“ Durch diesen Artikel fühlte sich die Oberkirchenbehörde angegriffen und wurde durch die Großh. Staatsanwaltschaft gegen den Verfasser jenes Artikels, Pfarrer Greiner und den verantwortlichen Redakteur, Anklage erhoben. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche die Schuldfrage bezüglich beider Angeklagten bejahten, erkannte der Gerichtshof gegen Pfarrer Greiner auf eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten, gegen Redakteur Biedermann auf eine Geldstrafe von 50 M. Vertreter der Anklage war der Großh. Staatsanwalt Hübsch, Verteidiger des Angeklagten Greiner Anwalt Musser von Offenburg, des Angeklagten Biedermann Anwalt Dr. Schlegelinger hier.

* Literarisches.

[Univerfum.] Mit dem uns vorliegenden 1. Hefte des neuen Jahrganges eröffnet das „Univerfum“, illustrierte Zeitschrift für die Deutsche Familie, redigirt von Jesko von Puttkamer, Verlag des Univerfum (E. Frieze) in Dresden, ein bedeutendes Preisaus-schreiben, das wohl geeignet erscheint, unsere Schriftsteller und Schriftstellerinnen zur regen Theilnahme aufzufordern. — Das Heft selbst übertrifft noch jede der bisher erschienenen Nummern dieser beliebten Zeitschrift an Brächtigkeit der Ausstattung und beginnt mit der reizenden Novelle „Ebbe und Fluth“ von W. Berger, die eigenartig und in hohem Grade fesselnd unsere vollste Spannung erregt. Nicht minder interessant ist die Novelle „Um ein Menschenalter später“ von Wilhelm Jensen, eine Folge des bereits im vorigen Jahrgange begonnenen Novellen Cyclus aus dem Dreißigjährigen Kriege. Voll frisch ledigen Humors reißt sich daran die launige Humoreske „Bei zehn Mark Strafe“ von A. C. Müller, die uns das Leben im Bade als farbenreiche beitere Skizze vorführt. Vortrefflich verfaßt ist der Artikel „Konstantinopel“ mit Original-Illustrationen von L. v. Edenbrecher, der uns mit den Schlüßworten des Autors: „Stambul — eine im Sterben liegende Köniain — aber doch eine Köniain“ so lebhaft das Märchenhafte und Wunderherrliche dieser Stadt in's Gedächtniß ruft. Anmuthig geschildert von Adolf Gehling ist „Das Sommerfest im Malkasten“ zu Düsseldorf, dieses bekannten Künstler-Clubs, dessen Feste zu den reizvollsten gehören, die ein künstlerischer Geschmack und Humor hervorjaubert. In der reichhaltigen Allgemeinen Rundschau plaudert Eugen von Jagow über das Leben in den französischen Seebädern und zeichnet dabei manch fesselndes launiges Bild. Wenden wir uns nun zu dem illustrierten Theile, so können wir nur von einer hervorragenden künstlerischen Auswahl sprechen: Kunstbeilagen, wie das vortrefflich reproducirte Lichtdrückbild „Gelegenheitsdieb“ von D. Erdmann und die in Holzschnitt ausgeführte „Alme“ von R. Sichel, sowie „Beim Deamb!“ von Hugo Kauffmann befriedigen den verwöhntesten Geschmack. Unter den kleineren Text-Illustrationen ist namentlich reizvoll „Löwen unter dem Feuer“ von R. Frieze. Einen Blick noch auf den geschmackvoll arrangirten und mit Illustrationen reich geschmückten Prospekt werfend, der dem Hefte beigelegt ist, bemerken wir noch, daß in einer der nächsten Nummern Ernst Eckstein's neueste Novelle „Jorinde“ im Univerfum zur Veröffentlichung gelangt.

Vermischtes.

* Einer oder der andere Besucher der Bayreuther Bühnensfestspiele ist — berauscht von den empfangenen Eindrücken — gewiß einmal an einem schlichten Haus der alten oberfränkischen Stadt vorübergegangen, ohne zu ahnen, daß man innerhalb seiner Mauern sich das Leben auf die leichteste und billigste Weise „verfühen“ könne. Wieder Andere, dies namentlich Sänger und Sängerinnen, sind durch die Schulstrafe gewandelt und haben das Häuschen Nr. 81 nicht übersehen, sintermalen an demselben ein Schild angebracht ist, worauf in deutlicher Schrift zu lesen ist: Heinrich Schuppe, Honig-Malz-Zuckerfabrikant. Der geneigte Leser weiß nun, um welche Art von Süßigkeiten es sich hier handelt und wird gut thun, falls er von Katarth, Husten, Verschleimung u. heimgesucht ist, sich diesen aus reinem Vienenhonig und bestem Malz bereiteten Zucker aus Bayreuth kommen zu lassen. Verschiedene Mitglieder des hiesigen Hoftheaters gebrauchten denselben bereits mit Erfolg und besonderer Vorliebe. Auch für Brusttränke, Reconvallescenten jeder Art, und Kinder soll der ärztlich geprüfte Honig-Malz-Zucker, besonders in warmer Milch aufgelöst, überraschend und heilsam wirken.

— (Das moderne Japan.) Ein Korrespondent der „Voss. Ztg.“ schreibt aus Yokohama: „Jedes Jahr bringt neue wichtige Errungenschaften europäischer Civilisation in dem „Yankelande“ des fernen Orients, dem japanischen Inselreich. Nicht allein in den politischen Einrichtungen, sondern auch in allen Verhältnissen des bürgerlichen Lebens. Selbst in der Kleidertracht ist eine gründliche Umwälzung vorgegangen, sämmtliche Beamte und die besseren Klassen der Bevölkerung tragen jetzt europäische Kleidung. Für Erstere ist es sogar Vorschrift, und auf den Straßen sieht man die malerische Japanertracht nur noch bei den niederen Klassen. Nur bei den Damen der höheren Stände sind die losen Gewänder noch beliebt, allein auch diese werden

allmählig abgelegt werden und auf den Modestücken ist fast ausschließlich europäische Balltracht zu sehen. Auch die Haartracht à la japonais haben die Damen mit der amerikanischen vertauscht. Die Gattinnen der Minister gaben zuerst das Schwärzen der Zähne und Rasiren der Augenbrauen auf und die neue Sitte hat allgemein Nachahmung gefunden. Auch der intellektuelle Fortschritt ist sondergleich. Ein europäisches Erziehungssystem ist eingeführt. Die Hauptstadt kann sich bereits einer Universität rühmen, die den Vergleich mit besten amerikanischen Instituten nicht zu scheuen braucht. Deutsche Professoren von anerkannter Fähigkeit nehmen die Lehrstühle in den wissenschaftlichen und medicinischen Abteilungen der kaiserlichen Universität ein, während für alte und neue Literatur Engländer und Amerikaner berufen worden sind. Vor Kurzem sind jedoch an Stelle mehrerer ausländischer Professoren japanische getreten, die auf europäischen Hochschulen studirt haben und jetzt zurückgekehrt sind. Der Buddhismus ist noch der herrschende Glaube, allein das Christenthum findet unter den intelligenteren Klassen mehrfach Eingang, obwohl viele der höchsten Beamten sich der Einführung desselben noch hartnäckig widerlegen. In allen größeren Städten werden Gemeindegemeinschaften auf Staatskosten unterhalten und sämtliche Kinder sind, sobald sie ein gewisses Alter erreichen, schulpflichtig. In Tokio bestehen zwei große Rechtsschulen, in der einen wird in französischer, in der andern in der englischen Sprache gelehrt. Außerdem befindet sich dort eine Ingenieurschule mit einer 20,000 Bände umfassenden Bibliothek und ausgedehnten Laboratorien.

— (Angakante obrigkeitliche Verordnung.) Im Jahre 1709 wurde auf der Insel St. Helena folgende Verordnung erlassen: „Da sich auf der Insel viele müßige, schwabhafte Frauenzimmer befinden, welche, von Haus zu Haus gehend, allerhand falsche, ehrenrührige Gerüchte verbreiten, brave Einwohner verleumden und den Samen der Zwietracht zwischen Nachbarn und Eheleuten zum Vergerniß der Gutgesinnten und zur Störung des nachbarlichen Umgangs austreuen, — so wollen und befehlen wir zur Steuerung solchen Unfugs, zur Beseitigung aller Zwiste, zur Wiederherstellung der Freundschaft und Menschenliebe, daß jedes Frauenzimmer, — sobald es überwiesen wird, auf der Insel Klatschereien gemacht und fortgeplant, Fälschungen angestiftet, falsche Nachrichten verbreitet, oder sich sonst eines namhaften Vergehens schuldig gemacht zu haben, — ins Wasser getaucht, oder auch nach Urtheil und Recht ausgepeitscht werden soll.“ — Ob die Strafe in St. Helena oft vollstreckt worden, darüber hat man keine Nachrichten. Es ist jedoch ein Glück, daß in andern civilisirten Ländern solche Verordnung noch nicht erlassen worden! Die Untersuchungen wider die Uebertreterinnen derselben und die Bestrafungen würden kein Ende nehmen.

— (Das Trinken heißen Wassers.) Es gibt Personen, welche an Magenschwäche und Verdauungsstörungen leiden und kaltes Wasser nicht vertragen, im Gegentheil stärkere Magenschmerzen dadurch sich zuziehen. Diese mögen es mit dem Trinken reichlichen heißen Wassers versuchen, welches bei Vielen eine sehr wohlthuende, die Verdauung fördernde Wirkung ausübt. Man trinkt eine Kaffeetasse voll auf einmal, und zwar außer der Zeit der Mahlzeiten, täglich mehrere Male. Die Verdauung wird dabei nach und nach verbessert und es tritt in dem ganzen Befinden eine Besserung ein. Aller Durst und die Trockenheit der Schleimhäute verschwindet, selbst die Haut wird in Gefühl und Aussehen sehr viel besser. Der Nahrungskanal wird von seinem gährenden Inhalte ausgewaschen, was sich durch seine kräftige und gesunde Thätigkeit sehr bald offenbart. Magenkrampf und Kolik, Hämorrhoiden, Nieren- und Blasenleiden werden geheilt; ebenso Verschleimung des Magens und der Eingeweide, indem durch kein anderes Mittel der zähe Schleim so gründlich gelöst und abgeführt wird, während das öftere Nehmen von Bittersalz u. d. Verdauungsapparate schwächt.

Humoristisches.

— (Wichtig tarirt.) „Nun, Georg, für wie alt hältst Du diese Dame?“ — „Für 50 Jahre.“ — „Weißt Du denn nicht, daß man bei Damen 10 Jahre abzieht!“ — „Das hab' ich ja schon gethan!“

— (Auch ein Honorar.) A (spöttisch): „Haben Sie denn schon einmal ein Honorar für Ihre Gedichte erhalten?“ — B (selbstbewußt): „Das will ich meinen! Für das jüngst eingesandte bekam ich 42 Mark!“ — A: „Binden Sie diesen Bären einem Andern auf; — möchte gerne wissen, welche Redaktion Ihnen 20 Pfennig für Ihre saden Sachen gibt!“ — B: „Ja, von der Redaktion habe ich auch nichts bekommen, sondern von der Post, die meinen rekommandirten Brief, in welchem das Gedicht lag — verloren hatte!“

— (Höchster Grad von Verehrung.) „Nein, was der Herr Doktor lebenswürdig ist, Mama, das ist gar nicht zum sagen! Heute Morgens bin ich ihm begegnet und da hat er, als ich an ihm vorüberkam, geradezu Spalier gebildet!“

— (Kakonisch.) Miether: „Sie wollen mich also wegen des unbedeutenden Miethrückstandes an die Luft setzen?“ — Wirth: „Ja!“ — Miether: „Aber, Du lieber Himmel, — was kommt denn schließlich dabei heraus?“ — Wirth: „Sie!“

— (Scharfe Kritik.) Während der sehr langen Festrede des Professor Hieronymus Breitschlag will sich ein Zuhörer entfernen und ersucht dieser den Portier, ihm die Thüre des Saales zu öffnen. „Das geht nicht“, entgegnet dieser, „wenn ich Sie hinauslasse, wollen gleich Alle hinaus!“

— (Umsonst.) „Es ist zum verzweifeln! Vorig's Jahr hab' ich meinen Gaul weggegeben, weil er vor jedem Wirthshaus stehen geblieben ist, und nun, da ich mir ein Velociped angeschafft, kennt das verdammte Fuhrwerk die Wirthshäuser auch schon!“

— (Ermahnung.) Professor (zum nachlässigen Diener): „... Lesen Sie Ciceros Briefe über die Pflichten und — putzen Sie mir das nächste Mal meine Stiefel besser!“

— (Höflich.) „Das muß man unserem Wirth lassen, höflich ist er. Von ihm hinausgeworfen zu werden ist auch ein Vergnügen, denn er schießt immer gleich den Hausknecht mit der Bürste nach und läßt den Hinausgeworfenen sauber abputzen!“ (Fliegende Blätter.)

— (Schmeichelehaft.) Bade-Arzt (der bei der Abreise einer Dame sein Honorar erhält): „Aber, gnädige Frau, das ist entschieden zu viel.“ — Dame: „O bitte, bitte, lassen Sie nur; ich scheide mit großer Befriedigung, denn ich bin hier so wenig gesund geworden, daß ich sicher im nächsten Jahre keine Schwierigkeiten haben werde, meinen Gatten zu einer abermaligen Badereise 'rumzuliegen.“

— (Wörtlich genommen.) „Nun, Fritz wo hast Du Deine Censur?“ — „Die habe ich unterwegs zerrissen, weil sie so schlecht war.“ — „Na warte, Schlingel!“ — „Aber Papa, Du hast doch getrennt selbst gesagt: Daß Du mir keine schlechte Censur nach Hause bringst!“

— (Ökonomisch.) Professorin: „Lieber Mann, Deine Leibspeise, Rebhühner, kann ich nicht kaufen, die sind mir zu theuer.“ — Professor: „Na, Frauchen, sieh' nur zu, vielleicht kannst Du sie antiquarisch billiger bekommen.“

— (Guter Rath.) Wastl: „Herr Advokat, der Hansgiral ist mir schon seit zwei Jahren 100 Mark schuldig. Neulich habe ich ihn gemahnt, da hat er gesagt, ich soll ihm den Buckel 'naufsteigen. Was soll ich nun thun?“ — Advokat: „An Ihrer Stelle thät ich's nicht!“

— (Ein Freund der Abwechslung.) In einem Gartenlokale einer kleinen Provinzialstadt sitzen mehrere Freunde beim Glase Bier, als eine hübsche junge Dame am Arm einer älteren vorbeigeht. „Du“, sagt A. zu B., welcher die Dame mit den Blicken verfolgt, „das wäre eine Parthie für Dich. Die Damen sind Frau und Tochter des hiesigen reichen Bierbrauers Nachnich.“ — „Was fällt Dir ein“, erwidert B., „meinst Du, ich werde mich zeitlebens an — eine Sorte Bier binden?“

— (Aus der Schule.) Lehrer: „Wer kann mir die höchste Steigerung von „arm“ nennen?“ (Alles schweigt, nur der kleine Moriz hebt den Finger empor.) Nun, Moriz, sag' Du es und beschäme die Andern.“ — Moriz: „Die Versteigerung.“

— (Renovation.) „Ach was, Sie sind ja zu dumm zum Schweinehüten!“ — „Herr, das nehmen Sie augenblicklich zurück — oder Sie duelliren sich mit mir.“ — „Nun denn — ich nehme es zurück, indem ich die Ueberzeugung ausspreche, daß Sie sich vollkommen zu dem genannten Geschäfte eignen würden.“

— (Enfant terrible.) (Die kleine Ella geht mit ihrer Mama und einer Freundin der letzteren durch den Garten nach der Ausgangspforte, in deren Nähe der Gärtner eben mit dem Umsetzen eines großen Oleanderstodes beschäftigt ist.) Ella: „Du, Mama, was macht denn der Gärtner dort mit dem schönen Blumenstod?“ — Mama: „Er verjeht ihn, damit er besser wächst.“ Ella: „Warum sind denn Deine Brillant Ohrringe noch nicht größer geworden, die Du schon so oft verjeht hast?“

— (Aus eigener Erfahrung.) Schriftsteller: „Ich begreife nicht, wie der Dr. Kaufner immer noch Zeit und Lust findet, alle paar Tage seine Theaterrecension zu schreiben. Ich sage Ihnen, dieses perpetuirliche Recensionens Schreiben verdimmt geradezu. Es macht den besten Schriftsteller zum Cretin. Ich kann hier aus Erfahrung mit sprechen, denn ich selbst habe 6 Jahre lang recensirt.“

— (Nur nicht verlegen.) „Wissen Sie, Herr Affessor, daß Sie auf der letzten Redoute im Kuriaal Eroberungen gemacht haben? Ich wurde wiederholt gefragt, wer der hübsche junge Mann mit der schlanken Figur wäre?“ — „Aber — gnädige Frau verzeihen — ich war leider gar nicht auf der Redoute.“ — „Sehen Sie wohl, Sie erregen sogar Aufsehen, wenn Sie gar nicht da sind.“

— (Polizeidirektor.) „Kerl, was liegst Du hier noch so spät?“ — „Steh' auf und geh' nach Hause!“ Betrunkener: „Aee!“ — Polizeidirektor: „Weißt Du nicht, wen Du vor Dir hast?“ — Betrunkener: „Na mal — —?“ — Polizeidirektor: „Ich bin der Polizeidirektor!“ — Betrunkener: „I sehe'n's emal an, da haben Sie aber eine recht gute Stelle!“

— (Das billige Neujahrsgeschenk.) A.: „Ich möchte gern meiner Frau auch eine kleine Freude zum Neujahr bereiten, die Sache soll aber nicht viel kosten.“ B.: „Mach's doch wie ich! Im November pflege ich alle Jahre meiner Frau einen Schmut oder einen ihr sonst werthen Gegenstand verschwinden zu lassen. Das Entwendete wird vermißt, überall gesucht, sein Verschwinden wehmüthig beklagt. — Wie groß ist die Freude und Ueberraschung, wenn sich die Brosche oder das Armband in einer neuen Auflage, — ich lasse es beim Goldarbeiter allemal aufpoliren — am Neujahrsmorgen wieder findet. Und so zart, so aufmerksam — genau so gearbeitet, wie der verlorene! — Siehst Du, dieses Manöver verfehlt niemals seine Wirkung und kostet mich nicht einen Groschen. — Bis zum nächsten mal ist es aber total wieder vergessen.“ (Münch. Hum. Blätter.)

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutisch in Karlsruhe.

Nachtrag zur Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzung des Großherzogl. Landgerichts Karlsruhe für das 3. Quartal 1886.

Sitzung: Montag den 4. Oktober, Vormittags 8 1/2 Uhr: Anklage gegen Anton Weiler und dessen Ehefrau Johanna geb. Heitz von Würmersheim, wegen Meineids, und Fabian Hubiz von da, wegen Anstiftung hiezu.

Bekanntmachung.

Der Beginn der täglichen Badezeit im städt. Bierordtsbad wird von Montag den 4. Oktober an bis auf Weiteres auf 8 Uhr Morgens und 2 Uhr Mittags festgesetzt.
Die Abgabe von Wannenbädern findet bis zur Abenddämmerung statt, dagegen werden Bäder in den Räumlichkeiten des Dampfbades bis 7 Uhr Abends abgegeben.
Die in der Badeordnung vorgesehene Taxe für Erwärmung der Badekabinete mit betragenden 15 $\frac{1}{2}$ kommt gleichfalls vom 4. d. Mts. an zur Erhebung.
Karlsruhe, den 2. Oktober 1886.

Der Stadtrat.
Laute.

Schumacher.

Bekanntmachung.

Die Listen der Wahlberechtigten für die Wahl der Kreiswahlmänner liegen während 8 Tagen vom 4. Oktober ds. Jrs. an im Rathause (1. Stock, Eingang von der Hebelstraße, Zimmer Nr. 23) zur Einsicht der Beteiligten auf.
Einsprachen sind längstens bis Montag den 11. Oktober d. Jrs. bei der unterzeichneten Behörde vorzubringen; spätere Einsprachen werden nicht mehr berücksichtigt.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1886.

Der Stadtrat.
Schnebler.

G. Bed.

Institut Fecht.

Der Winterkursus beginnt Donnerstag den 14. Oktober.

Im Verlag von Friedrich Gutsch, Spitalstraße 50, ist erschienen und bei allen Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen zu haben:

Neues

Haushaltungs-Buch

für jeden Tag des Jahres.

10. Auflage.

Einfache, praktische Einrichtung. Elegante Ausstattung in Rot- und Schwarzdruck.

Fein kartoniert. — Preis 1 Mark.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Mit Herrn Christian Blank, Buchbinderei und Schreibmaterialienhandlung, Ludwigsplatz 40, haben wir Vertrag abgeschlossen, wornach derselbe seine Arbeit und Waaren gegen Baarzahlung in Vereinsmarken liefert und abgibt.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1886.

Der Vorstand.

Einladung.

Alle hier wohnhafte selbständige Schneidermeister, welche sich für die neu errichtete Schneider-Zinnung interessieren, werden zu der am Montag den 4. d. Mts., Abends halb neun Uhr stattfindenden Monatsversammlung in die Restauration Eintracht freundlichst eingeladen.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1886.

Der Vorstand.

Wiesenverpachtung.

Dienstag, den 5. Oktober d. J. Nachmittags 4 Uhr werden auf dem Platze selbst die Looße Nr. 1—14 der Wiesen im Langenbruch, Gemarkung Karlsruhe, im Flächeninhalt von $4\frac{1}{2}$ ha auf 6 Jahre öffentlich in Bestand versteigert.

Zusammenkunft bei der Einmündung der Müppurrer in die Göttinger Landstraße.
Karlsruhe, den 30. September 1886.

Großh. Domänenverwaltung.
Kreuz.

Schuhmacher,

1 guter, auf Sohlen, Fleck und neue Arbeit findet dauernde Stelle. Kaiserstraße 119.

Tanz-Unterricht.

Derselbe beginnt Montag den 11. Oktober, Abends 8 Uhr und nimmt gefällige Anmeldungen entgegen.

J. Scheer, Tanzlehrer,
Kronenstraße 46 im 2. Stock.

Der Tanz-Unterricht

für Damen und Herren beginnt am 15. Oktober und nimmt gefällige Anmeldungen entgegen

R. Klumpp, Tanzlehrer,
Kaiser-Allee 19, Ecke der Scheffelstraße.

Rechte
Frankfurter Brat- und
Leberwurst,
Straßburger Sauerkraut,
Göttinger Cervelat,

harte und weiche,
feinst westph. Schinken,
ächte Kieler Sprotten,
fein marinierte Häringe
empfiehlt

Michael Hirsch,
Kreuzstraße 3.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Entwürfen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Dierngasse 3.

Tanz-Unterricht für Bäckergehilfen.

Derselbe beginnt Donnerstag den 7. Oktober, Nachmittags 3 Uhr und nimmt gefällige Anmeldungen entgegen.

J. Scheer, Tanzlehrer,
Kronenstraße 46 im 2. Stock.

Straßburger Sauerkraut,
grüne franz. Erbsen,
Frankfurter Bratwürste
per Paar 20 u. 35 Pf.

empfiehlt in nur ächter Waare
H. Mengis, Amalienstr. 37.

Tüchtiges weibliches Dienstpersonal findet sofort gute Stellen. Näheres Amalienstraße 27 2. Stock.



Stadtgarten.

Heute Sonntag den 3. Oktober, Nachmittags 3 Uhr:

MILITÄR-CONCERT

der Kapelle des
1. Bad. Leib Grenadier-Regiments Nr. 109,
Kapellmeister Böttge.

Eintritt: { Abonntenen . . . 20 S,
Nichtabonntenen . . . 50 S.

Bei ungünstiger Witterung in der Festhalle.

Stundenplan

der Gewerbeschule für das Wintersemester 1886/87.

Erste Klasse.

1. Abteilung.	2. Abteilung.	3. Abteilung.	4. Abteilung.	früh	
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	6 $\frac{1}{2}$ —8	Freihandzeichnen.
				8—9 $\frac{1}{2}$	Geometrie.
Donnerstag	Freitag	Samstag	Montag	6 $\frac{1}{2}$ —8	gewerbl. Rechnen.
				8—9 $\frac{1}{2}$	geometr. Zeichnen.
*) Montag	Donnerstag	Freitag		Abd. 6—7 $\frac{1}{2}$	Geschäftsaussatz
Montag, Dienstag oder Mittwoch nach bes. Einteilung				7 $\frac{1}{2}$ —9	Modellieren.
Dienstag oder Freitag nach bes. Einteilung				8—9	geometrisches Zeichnen (Nachhilfeunterricht).

*) Die Schüler der 1. Abteilung sind im Geschäftsaussatz in die drei anderen Abteilungen verteilt.

Zweite Klasse.

1. Abteilung.	2. Abteilung.	3. Abteilung.	4. Abteilung.	früh	
Freitag	Samstag			6 $\frac{1}{2}$ —8	Freihandzeichnen.
"	"			8—9 $\frac{1}{2}$	Stereometrie und Projektionslehre.
Dienstag	Mittwoch			6 $\frac{1}{2}$ —8	gewerbl. Rechnen.
				8—9 $\frac{1}{2}$	Projektionszeichnen.
Mittwoch	Dienstag			Abd. 6—7 $\frac{1}{2}$	Geschäftsaussatz
Donnerstag oder Sonntag nach Fachgruppen				früh 6 $\frac{1}{2}$ —8	Fachzeichnen.
Donnerstag oder Freitag nach bes. Einteilung				Abd. 7 $\frac{1}{2}$ —9	Modellieren.
Montag, Donnerstag				8—9	Projektionszeichnen (Nachhilfeunterricht).
Dienstag, Samstag				7 $\frac{1}{2}$ —9	Freihand- u. Fachz. (Nachhilfeunterricht).

Dritte Klasse.

1. Abteilung.	2. Abteilung.	3. Abteilung.	4. Abteilung.	früh	
Samstag				6 $\frac{1}{2}$ —8	gewerbl. Mechanik.
				8—9 $\frac{1}{2}$	Freihandzeichnen.
Dienstag				Abd. 6—7 $\frac{1}{2}$	Buchführung.
Mittwoch				6—7 $\frac{1}{2}$	Wirtschaftslehre.
Donnerstag oder Sonntag nach Fachgruppen				früh 6 $\frac{1}{2}$ —8	Fachzeichnen.
Donnerstag oder Freitag nach bes. Einteilung				Abd. 7 $\frac{1}{2}$ —9	Modellieren.
Montag				7 $\frac{1}{2}$ —9	Freihand- u. Fachz. (Nachhilfeunterricht).
Mittwoch, Donnerstag und Freitag (fakultativ)				7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$	Fachzeichnen.

Für Gehilfen (Gäste) und vorgeschrittenere Schüler der 2. und 3. Klasse
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (fakultativ)
für alle Schüler, insbesondere die Bauhandwerker.

Bemerkungen: Der Fachzeichnenunterricht wird in drei Gruppen erteilt, und zwar:
am Sonntag früh für Bauhandwerker,
am Donnerstag früh für Metallarbeiter und
am Sonntag früh für Kunsthandwerker.

Der Modellierunterricht (Thon-, Gyps- und Holz-Modellieren) ist für alle Bauhandwerker einmal wöchentlich obligatorisch.
Die Herren Lehrmeister werden ersucht, behufs Kontrolle des Schulbesuchs vorstehenden Stundenplan zu beachten und aufzubewahren.
Karlsruhe im September 1886.

Der Gewerbeschul-Vorstand.

Kosmetische Lanolin-Präparate,

als:

**Lanolin-Seife,
Lanolin-Pommade,
Lanolin-Crème.**

zur Pflege der Haut empfiehlt

Luise Wolf, Wittwe,

Parfumeriehandlung,

4 Karl-Friedrichstraße 4.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 M. R. Jacobs, Buchhandlung Magdeburg.



Nachtzettel

und

Fremdenbuch-Impressen
für Gasthöfe

empfiehlt

Friedrich Gutsch,
Spitalstraße 50.

Medicinal-Tokayer.

Schutz-Marke.



Durch den direkten Bezug aus den Kellereien des Weinberg-Besitzers Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn) bin ich im Stande, von den grössten Autoritäten chemisch analysirt, garantirt echten Tokayer-Wein zu ermässigten Preisen zu verkaufen.

50 Medicinischer Tokayer:

	$\frac{1}{4}$ Fl.	$\frac{1}{2}$ Fl.	Kl. Fl.
1 Buttig	1.50	-.95	-.40
3 Buttig	2.25	1.30	-.65
4 Buttig	2.50	1.45	-.70

Analysen erster Autoritäten wie auch Proben liegen bei mir aus.

Julius Hoeck,

Weinhandlung, Kriegstrasse 28,
Haupt-Niederlage: Kaiserstrasse 102 a.,
zunächst der Ecke der Herrenstr.

Niederlagen bei den Herren:

- E. Carlein, Hirschstrasse.
- W. Dahlinger, Zähringerstr. 1.
- G. Drollinger, Leopoldstrasse 23.
- L. Fischer, Lessingstrasse 21.
- Ch. Grimm, Kaiserstrasse 36.
- Theod. Hatz, Herrenstrasse 35.
- Carl Heistermann, Schützenstr. 61.
- E. Helff, Karl-Friedrichstrasse 6.
- Chr. Hertle, Zähringerstrasse 19.
- J. Hessel, Marienstrasse 2.
- Michael Hirsch, Kreuzstrasse 3.
- C. Hager, Karl-Friedrichstrasse 22.
- Carl Klein, Ecke der Wilhelm- und Luisenstrasse.
- Th. Klingele, Schützenstrasse 20.
- E. Mayer, Karlstrasse 41.
- V. Merkle, Kaiserstrasse 160.
- O. Mörch, Marienstrasse 37.
- B. Oesterle, Waldstrasse 89.
- Emil Richter, Zähringerstrasse 77.
- Franz Röttinger, Waldstrasse 61.
- F. Sipfle, Durlacherlandstrasse 8.
- St. Thomann, Sophienstr. 66, Ecke Westendstrasse.
- E. Weil, Mühlburg, Rheinstrasse.
- R. Wolfmüller, Ruppurrerstrasse 40.

Meine sämtlichen Flaschenweine tragen auf Kapsel und Etikette meine Schutzmarke u. Firma „Julius Hoeck“.

Corsetten

von 75 Pf. an

sind stets bis zu den hochfeinsten vorrätzig.

Geschwister Knopf,

147 Kaiserstraße 147.

Trauerbriefe und Trauerkarten

fertigt rasch, geschmackvoll und billigt die
Druckerei von

Friedrich Gutsch,
Spitalstraße 50.

**Florentiner
Veilchenpulver**

zum Parfümiren der Wäsche etc.
empfiehlt

Friedrich Bloss,
F. Wolff & Sohn's Detail,
Kaiserstrasse 104.

Zimmer zu vermieten.
Kronenstr. 27, 2. Stock ist ein hübsch
möbl. Zimmer mit oder ohne Pen-
sion an einen Herrn sogl. zu verm.

Werberstr. 66 3. Stock ist ein gut möb-
lirtes Zimmer sogl. oder auf 1. Oktober
zu vermieten.

Eine Schlafstelle ist zu vermieten. Zu er-
fragen Adlerstraße 41, 4. Stock, links.

Fasenerstr. 19, 2. Stock ist ein freundlich
möbl. Zimmer, mit 2 Fenstern auf die
Straße gehend, auf 1. Okt. zu vermieten.

Quisenstr. 2 b., Hinterb. 2. Stock ist ein
möbl. Zimmer an eine ordentliche Person
sogl. zu vermieten.

Steinstr. 13, 3. Stock ist sogl. eine schöne
Schlafstelle mit Kost zu vermieten.

Jähringerstr. 17 ist ein einräch möbl. Zim-
mer sogl. an 1 oder 2 Herren zu verm.

Werberplatz 33, 4. Stock ist sogl. oder
später ein freundliches, möbl. Zimmer
zu vermieten.

Schwanenstr. 2, 1. Stock ist ein einräch
möbl. Zimmer zu vermieten.

Waldbornstr. 33, 3. Stock, Eckbaum, wird
in ein gut möbl. Zimmer mit 2 Betten
ein besserer Arbeiter als Mitbewohner gesucht.

Jähringerstr. 7, im 3. Stock ist ein einräch
möbl. Zimmer mit 2 Betten an einen sol.
Arbeiter zu vermieten.

Große Spitalstr. 7, gegenüber den drei
Ecken kann man Kost u. Logis erhalten.

Große Spitalstr. 5, ist sogl. ein einräch
möbl. Zimmer und eine Schlafstelle zu
vermieten.

Herrenstr. 22 ist eine Schlafstelle zu ver-
mieten. Näheres im Laden links.

Quisenstr. 2 a 3 Stock ist ein freundliches,
einfach möbl. Zimmer mit ganzer Pension
billig zu vermieten.

Bahnhofstr. 22, 3. Stock ist ein kleines
Zimmer mit Bett zu vermieten.

Marienstr. 9 ist ein Mansardenzimmer an
1 sol. Arbeiter sofort zu vermieten.

Jähringerstr. 20 a ist ein möbl. Zimmer
sogl. oder später zu vermieten.

Mitterstr. 32, Hinterhaus 3. Stock, rechts,
ist ein einräch möbl. Zimmer auf 1. Okt.
zu vermieten.

Gartenstr. 13 im 4. Stock, gegenüber dem
neuen Schulgebäude ist ein schön möbl.
Mansardenzimmer um den Preis von 8 M.
zu vermieten.

Parlstr. 26, im 3. Stock, Vorderhaus ist
den zwei sol. Arbeiter Schlafstelle.

Parlstr. 33, Hinterhaus 2. Stock ist ein
einfach möbl. Zimmer sogl. oder später
zu vermieten.

Ein freundl. mit möbl. Zimmer mit Schlaf-
cabinet ist in der Nähe der Infanterie-
Kaserne mit oder ohne Pension zu haben.
Näheres Amalienstr. 7, parterre.

Gottesdienst am 3. Oktober 1886.

Evangelische Stadtgemeinde.

1/9 Uhr Stadtkirche: (Militär-gottesdienst):
Herr Militär-oberpfarrer Jüngel.

9 Uhr Bahnhof-Vorstadt im Lehrer-Semi-
nar II.: Herr Stadtpfarrer Brückner.

1/10 Uhr Kleine Kirche (Abendmahl)
Herr Stadtpfarrer Längin.

Die Vorbereitung geht der Feier un-
mittelbar voran.

10 Uhr Stadtkirche:
Herr Dekan Dr. Zittel.

10 Uhr Schloßkirche:
Herr Hosprediger Dr. Helbing.

1/12 Uhr Kleine Kirche: Kindergottesdienst:
Herr Hosprediger Dr. Helbing.

4 Uhr Kleine Kirche:
Herr Stadtpfarrer Gleis.

Christenlehren:

10 Uhr Lehrer-Seminar II.: Herr Stadt-
pfarrer Brückner.

1/12 Uhr Kreuzstraße 15:
Herr Dekan Dr. Zittel.

Diaconissenhauskirche, Vormittags 10 Uhr:
Herr Pfarrer Walter.

Abends 1/8 Uhr: monatl. Missionsstunde:
Herr Missionar Trion.

Evangelisches Vereinshaus, Adlerstraße 23.

Sonntagsschulen der Stadtmission:

11 1/4 Uhr } Vereinshaus.
2 Uhr }

11 1/4 Uhr: Sommerstrich.
11 Uhr Augarten.

5 Uhr Abendgottesdienst: Hr. Pfr. Kayser.

3 Uhr Bibelstunde im Versammlungssaal:
Herrenstr. 62. Herr Stadtm. Mayer.

Katholische Stadt-Gemeinde.

Katholische Stadtpfarrkirche:

1/7 Uhr Frühmesse.

1/8 Uhr hl. Messe.

1/9 Uhr Militär-gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Berberich.

1/10 Uhr Hauptgottesdienst:
Herr Kaplan Martin.

1/12 Uhr Kindergottesdienst.
3 Uhr Rosenkranzandacht.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.

8 Uhr Kleine Kirche:
Herr Strömer, Wödenstein.

Evangelische Gemeinschaft: Im Saale des
Herrn Schüller, Ecke der Bahnhof- und
Marienstraße 1, Nachmittags 1/4 Uhr.

Methodistengemeinde: im Vetsaal, Zirkel
19 a, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags
5 Uhr.

English Services.

Morning 11.30 with Holy Communion,
Afternoon 4.—

at the Diaconissen-Haus-Church, corner
of Sophien- and Leopoldstrasse.

Services taken by the Revd. T. T. Magu-
chelli of **Baden-Baden.**

Revd. J. B. Harding, Chaplain, B. A.,
Gartenstrasse 21.

Standesbuchauszüge.

Geburten. 28. Sept.: Franz Jos. Karl,
V. Franz Eckert, Tapezier. — 29.: Gustav,
V. Job. Bap. ist Kießer, Weichenwärter;

Sofie Friederike, V. Georg Dörich, Former.
— 1. Okt.: Robert, V. Andreas Farren-
kopf, Schuhmacher; Otto Wilb., V. Wilb.

Rieberg, Buchhändler; Gustav Adolf, V.
Georg Rah, Mechaniker.

Geburten. 29. Sept.: Adam Schmitt
von Redarischboisheim, Fabrikarbeiter hier,
mit Frieda Henkes von Hambrücken; Valen-
tin Schork von Unterscheidthal, Schreiner
hier, mit Josefa Rinz von Neujak; Georg
Höhr von Altenbach, Friseur in Stuttgart.

mit Hermine Herrmann von hier; Karl
Rinz von Kappelrobeck, Schriftsetzer hier,
mit Christine Stober von Teutschneureuth;

Georg Hauck von Gemmingen Postbote hier,
mit Luise Schmalzbas von Massenbach;

Julius Mayer von Bombach, Rutscher hier,
mit Malvide Zahn von Eagen. — 1. Okt.:

Karl Köfler von Dittwar, Reisender hier,
mit Regine Durs, geb. Bippes, von Rint-
heim.

Geschließungen. 2. Okt.: Jaf. Bud
von Gondelsheim, Schneider hier, mit Re-
gine Enghofer von Ruitlingen; Wilhelm

Schimpf von Etlingen, Schriftsetzer hier,
mit Sofie Sallmann von Betberg; Johann

Blind von Ertrath, Maschinenblosser hier,
mit Ludovika Bayer von Ubstadt; Karl

Weber von hier, Schriftsetzer in Straßburg,
mit Maria Schlaier von hier; Karl von

Beck von hier, Sekondeleutnant hier, mit
Amalie von Friedeburg von Mannheim;

Jakob Schimm von Berghausen, Tagelöhner
alba, mit Theresia Kiefer von Zeuthern;

Marzell Baumgartner von Weilheim, Rfm.
in Bruchsal, mit Anna Gerhard von

Wolsch; Frdr. Zeltmann von Zaisenhausen,
Schuhmacher hier, mit Karoline Fallenstein
von Berr.

Todesfälle. 30. Sept.: Ant. Wiedemann,
Hauptlehrer a. D. 70 J. — 1. Okt.: Joh.
Burkart, Schretner, 61 J.; Magnus Roth,
Steinhauer, 16 J.; Lina, V. Schuhmacher

Lauinger, 2 J. — 2.: Luise, V. Zimmer-
mann Maag, 8 M. 22 J.

Kunstverein.

Eingang vom Schloßplatz bei dem botani-
schen Garten. Geöffnet Sonntags und Mitt-
wochs Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr,
Dienstags u. Freitags, Vorm. von 11—1 Uhr.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 J.
334. Rosen. von S. Stromeyer hier.

335. Im Vorzimmer, von S. Marschall
hier.

336. Garbafce, von Gg. Hesse hier.

In dem unteren Corridor der Großh.
Kunsthalle ist von Sonntag den 3. Oktober
an eine Büste „König Lear“ und „Christus
am Kreuze“, von Bildhauer Max Hertle in
München einige Zeit ausgestellt.

Großh. Hoftheater.

Sonntag, den 3. Oktober: 101. Ab.-Vorst.
„Der Maskenball.“ Oper in 3 Akten.
Deutsch von Grünbaum, Musik von G. Verdi.

Anfang 6 Uhr.

Montag, den 4. Okt.: Extra-Vorst. mit er-
höhten Preisen. Einmalige Gastdarstellung
der englischen Operngesellschaft Mr. D'Oyly
 Carte vom Savoy-Theater in London: „Der
Mikado.“ Burlesk Oper in 2 Abtheilungen.
L. v. W. S. Gilbert, Musik v. Arthur Sulli-
van. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag, den 5. Okt.: 102. Ab.-Vorst.

„Die lustigen Weiber von Windsor.“
Kleinphantastisch: Oper mit Tanz in 3
Akten nach Shakespeare's gleichnamigen
Lustspiel von G. S. Mosenthal. Musik von
D. Nicolai. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag den 7. Okt.: 103. Ab.-Vorst.

„Die Jungfrau von Orleans.“ Trauer-
spiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von
Schiller. Anfang 6 Uhr.

Freitag, den 8. Okt.: 104. Ab.-Vorst. „Hans
Heiling.“ Romantische Oper in 3 Akten
nebst einem Vorspiel von Eduard Devrient.
Musik von Marschner. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, den 10. Okt. 106. Ab.-Vorst.

„Lohengrin.“ Große romantische Oper
in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang
6 Uhr.

Warschan-Wiener Eisenbahn-Actien.

Die nächste Zeichnung findet im Oktober statt.
Gegen den Courseverlust von ca. 45 Mark
pro Stück bei der Auslösung übernimmt
das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin,
Französische Straße 13, die Versicherung
für eine Prämie von 1,50 Mark pro
Stück.